



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||  
Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Wien, 1765**

Unverdiente Eifersucht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52597)

Was auch sonst ein Herz bezwinget,  
 Hat an ihrem keine Kraft.  
 Dennoch sagt und glaubet man,  
 Daß man sie erbitten kann.

Flavia will nichts gestatten,  
 Was den Schein des Paarens hat;  
 Und sie zürnt auf ihren Schatten,  
 Weil er ihr zu sehr sich naht.  
 Dennoch sagt und glaubet man,  
 Daß man sie erbitten kann.

O die Welt kömmt auf die Reige!  
 Auch der Unschuld schont man nicht:  
 Weil der Unschuld oft ein Zeuge  
 Ihrer Lauterkeit gebricht.  
 Dennoch sagt und glaubet man,  
 Daß man sie erbitten kann.

---

### Unverdiente Eifersucht.\*

Neulich sah man aus den Sträuchen  
 Den verschwiegenen Elpin  
 Heimlich von der Weide schleichen,  
 Heimlich in die Waldung fliehn,  
 Die Begierde dort zu sehn,

Warum

\* Diese Ode ist im Jahre 1729, durch eine wirkliche  
 Begebenheit veranlaßet worden.

Warum dieser Gang geschehn,  
Trieb Myrtillen nachzugehn.

Ach, Elpin ist zu beneiden!  
Fiel dem schlauen Schäfer ein:  
Ja, ihr folgt ihm süße Freuden!  
In den lustgewohnten Hain,  
Wo in jener Schatten Nacht  
Ihm vielleicht die Hirtinn lacht,  
Die mein Herze sehnend macht.

Mitten unter hohen Fichten  
Traf Myrtill den Flüchtling an,  
Der bereits in stillem Dichten  
Voller Liebe saß und sann,  
Bis ein fertiger Gesang  
Muthig durch die Lüfte drang  
Und den Haß zum Nachruf zwang.

Muster, sang er, wahrer Güte!  
Herz, das Treu und Huld belebt!  
Gönne mir, daß mein Gemüthe  
Einsam deinen Werth erhebt.  
Sag ich Neidern und der Welt  
Minder, als dein Lob enthält;  
So vernehm es Wald und Feld.

Mit wie zärtlichem Umfängen  
Hat dein Arm mich oft ergezt!  
Und wie oft hat deine Wangen

Mein vergnügter Mund geneht!  
 Selten hab ich was begehrt,  
 Das, so bald ich mich erklärt,  
 Du mir nicht mit Lust gewährt.

O mit welchen treuen Küßen  
 Drücktest du mich an dein Herz!  
 Auch in eignen Kimmernissen  
 Scherztest du bey meinem Scherz.  
 Nur dein Lächeln und dein Kuß,  
 Die ich stets verehren muß,  
 Stillten allen Ueberdruß.

Deine fluge Huld erblicken,  
 Deiner Liebe Regung sehn,  
 Das allein darf mich entzücken,  
 Das allein bleibt wunderschön:  
 Schön in deiner Seltenheit,  
 Schön in meiner Dankbarkeit,  
 Schön auf unsre Lebenszeit.

Wahrheit, Zeuginn meiner Triebe!  
 Leiste selber die Gewähr.  
 Sage: Für so große Liebe  
 Fällt die Gegenpflicht nicht schwer.  
 Sag ihr stündlich, daß ihr Bild,  
 Das mein ganzes Herze füllt,  
 Mehr bey mir, als alles, gilt.

Eil ich, wann es Tag will werden,  
 In die herdenvolle Flur;  
 O so zeigen mir die Herden  
 Gleiche Wirkung der Natur:  
 Was auch ich von ihr erhielt,  
 Was die Zucht der Lämmer fühlt,  
 Wann sie mit den Schafen spielt.

Nein: ich will mich nicht entfernen,  
 Weil mein Abschied sie betrübt;  
 Nein: ich will von ihr erlernen,  
 Wie man unaussprechlich liebt.  
 Ja, ich will dir, kühler Hahn!  
 Hiemit ihren Namen weihn,  
 Dieser Fichte Schmuck zu seyn.

Name, wachse mit den Kinden!  
 Wachse, Denkmaal meiner Hand!  
 Wird auch in entlegnen Gründen  
 Jeder Hirtenschaar bekannt!  
 Name, den ein Vorzug ziert,  
 Den von allen, die er rührt,  
 Keiner mehr, als ich, verspürt.

Endlich eilt Elpin zurücke,  
 Da den lauschenden Myrtill  
 Dessen neu-besungnes Glück  
 Oft zur Mißgunst reizen will.  
 Scheelsucht, Ungeduld und Wahn

Heißt

Heißt ihn, sich der Gegend nah,  
Wo Elpin den Schnitt gethan.

Sein Verdacht aus tausend Sachen  
Zielte schon auf langen Gram;  
Doch er selber mußte lachen,  
Als er zu der Fichte kam:  
Denn so bald er sie besah,  
Stand der Name Sylvia,  
Seines Freundes Mutter, da.

---

### Gränzen der Pflicht.

Aus Beyfall und gewohnten Gründen  
Nur Menschen recht vernünftig finden,  
Das will die Pflicht:  
Doch manche Menschen, die wir kennen,  
Viel klüger, als die Thiere, nennen,  
Das will sie nicht.

Die seltenen Fürsten Götter heißen,  
Die sich der Menschenhuld besteiffen,  
Das will die Pflicht:  
Doch die mit Götternamen zieren,  
Die weibisch oder wild regieren,  
Das will sie nicht.

Nicht widersprechen und sich schmiegen,  
Wggn große Männer prächtig lügen,  
Das will die Pflicht:

Doch